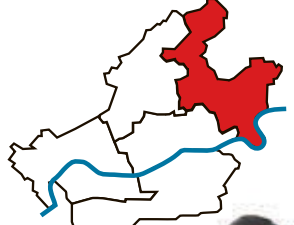


Osten

Bergen-Enkheim, Berkersheim, Bonames, Eckenheim, Fechenheim, Frankfurter Berg, Harheim, Nieder-Erlenbach, Preungesheim, Riederwald, Seckbach



Ihr Ansprechpartner:
Friedrich Reinhardt
Telefon: 7501-4266
E-Mail: osten@fnp.de



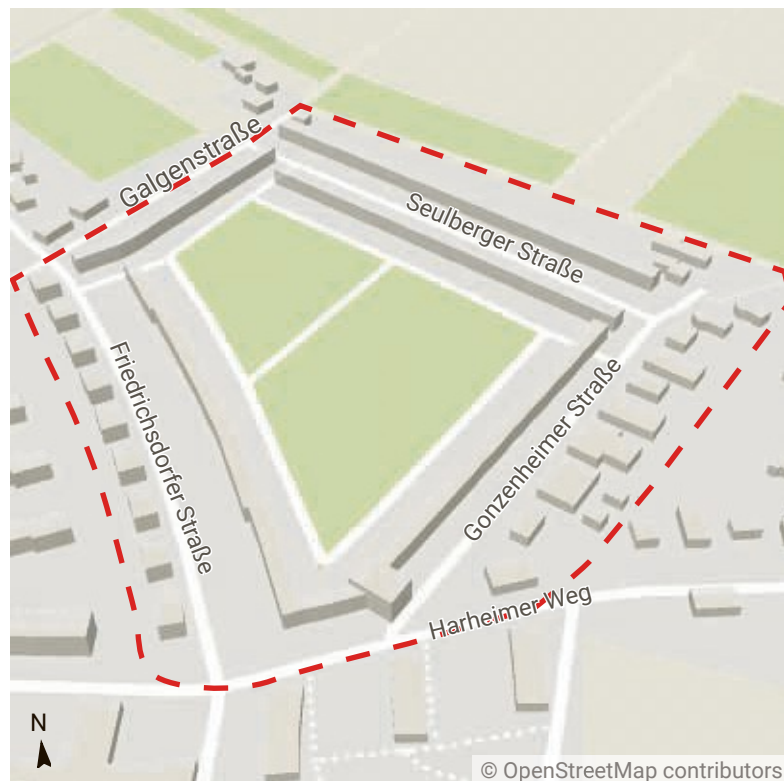
KURZ NOTIERT

Pläne für Stromtrasse offenlegen

Die Firma Tennet will auf dem ehemaligen Samson-Areal ein Umspannwerk bauen. Die Grünen im Ortsbezirk 11 (Fechenheim, Riederwald, Seckbach) fordern die Stadt deshalb auf, den Trassenverlauf frühzeitig öffentlich zu machen, wenn die Trasse durch den Ortsbezirk läuft. Sie fürchten, „dass die Stromtrasse über wichtige Flächen des Ortsbezirks führen wird und es dadurch zu Beeinträchtigungen der Anwohner, der Umwelt und der Natur kommt.“

Einst gab es viele Geschäfte in der Siedlung

Die Siedlung Galgenstraße entstand zwischen 1918 und 1921 auf dem freien Feld. Heute liegt sie zwischen der Galgenstraße und Gonzenheimer Straße, zwischen der Seulberger Straße und Friedrichsdorfer Straße. Von den verschiedenen Lebensmittelgeschäften, Metzgern und Bäckern, die es in der Siedlung bis in die 1960er Jahre gab, ist keiner geblieben. Heute gibt es nur noch das Restaurant Memet an der Ecke Gonzenheimer und Harheimer Weg. Die ÖPNV-Anbindung ist durch die Nähe zur U-Bahnstation Bonames Mitte ganz gut.



Eine Wagenburg rund um das grüne Herz

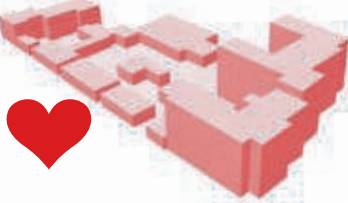
BONAMES Die Siedlung Galgenstraße wurde einst für Kriegsversehrte gebaut – Heute ist sie eine Idylle

94 Siedlungen gibt es in Frankfurt, in denen jeweils mehr als 1000 Menschen leben. In unserer neuen Stadtteil-Serie besuchen wir ausgesuchte Viertel und die Menschen, die dort leben. Heute sind wir in der einstigen Kriegsversehrtensiedlung an der Galgenstraße.

FRIEDRICH REINHARDT

Von einer Idylle spricht Walter Welker. Auch Horst Ulmer sieht die Siedlung Galgenstraße so.

Meine Siedlung Mein Zuhause



„Man wird hier morgens von Vogelgezwitscher geweckt“, sagt er. Und tatsächlich fallen auf den ersten Blick die schönen Vorgärten der Reihenhäuser auf. Von was für einer Idylle Welker und Ulmer aber eigentlich sprechen, versteht man erst, wenn man über einen der schmalen Wege, vorbei an putzigen kleinen Häusern, ins Innere der Siedlung gekommen ist.

Gerade stand man noch auf einer für Frankfurt so üblichen zugeparkten Straßen. Blech an Blech, das Architektur und Gärten ver- und entstellt. Auf der anderen Seite des Weges steht man mitten in einer Kleingartenanlage. Der Verkehrslärm verstummt. Wohin man blickt, sieht man Blüten und Grün. Die etwa 15000 Quadratmeter große Kleingartenanlage erscheint als das lebende Herz der Siedlung. Umgeschlossen und geschützt von Reihenhäusern wie eine Wagenburg. Welker ist Vorsitzender des Kleingartenvereins. Einen Teil der Wege im Inneren habe der Verein erst vor Kurzem erneuert, erzählt er. Viele der Kleingärtner des Vereins leben in den Reihenhäusern. „Viele haben ihren Kleingarten direkt an dem eigenen

Haus.“ Zusätzlich zu dem großen Garten, der zu den allermeisten Häusern gehört. Die Vorgärten liegen zu beiden Seiten der Häuserzeilen. Jedes Haus hat einen Garten, doppelt so breit, wie das eigene Gebäude. Abwechslend, die einen im Inneren, die anderen außerhalb der Wagenburg. Die Kleingärten des Vereins erfüllen die Funktion eines Marktplatzes. Hier kommen die Menschen zusammen. Rund 200 Häuser gehörten zu der Siedlung, sagt Welker. „Ich kenne die meisten beim Namen.“ Man grüßt sich. Man hilft sich.

Entstanden ist die Siedlung unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg. Kriegsversehrte sollten hier ein Zuhause finden. Im November 1918 endete der Krieg, 1921 war die Siedlung fertig, erzählt Horst Ulmer. Er ist 1949 in die Siedlung hineingeboren worden, noch heute wohnt er hier und ist Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Bonames. „Als ich hier aufgewachsen bin, sah man



Horst Ulmer (links) und Walter Welker überblicken von einer Terrasse die Siedlung an der Galgenstraße.

FOTOS: FRIEDRICH REINHARDT

noch oft Menschen, denen Arme oder Beine fehlten. Für die Kinder, die hier aufwuchsen, sei das normal gewesen. Auch sein Großvater habe im Ersten Weltkrieg einen Kopfdurchschuss erlitten. „Als die Wunde geheilt war, konnte er damit problemlos leben“, erzählt Ulmer.

Architektur gegen den Hunger

Ulmer spricht mit einer ansteckenden Begeisterung über das architektonische Konzept der Siedlung, entworfen von Paul Paravicini (1872-1926). Nicht nur wegen des sozialen Charakters, den eine Siedlung für Kriegsversehrte hat. Ulmer zeigt ein Luftbild aus dem Jahr 1927. Im Zentrum der Kleingärten ist eine freie Fläche mit mehreren Bäumen zu sehen. „Der Architekt hat hier einen Raum mit Nussbäumen eingeplant, auf dem Kinder

spielen können.“ Erst mit der Lebensmittelnknappheit nach dem Zweiten Weltkrieg seien auch auf dieser Fläche dann Kleingärten entstanden.

Auch nach dem Ersten Weltkrieg herrschte in Frankfurt Hunger. Ulmer erzählt, von einem Stück Holz, das er in seinem Haus gefunden hat. Ein ehemaliger Bewohner hatte darauf im Jahr 1921 notiert, was für eine schwere Zeit diese Jahre gewesen sei. Ulmer hat versucht den Mann zu finden, fand ihn auch. Aber zu spät. „Er war ein Jahr zuvor gestorben.“ Die Erfahrung von Hunger hat den Entwurf der Siedlung geprägt.

„Mit den großen Gärten am Haus und den Kleingärten ist die Siedlung darauf ausgelegt, dass sich die Menschen selbst versorgen können“, erklärt Ulmer. In den putzigen, kleinen Häusern auf jedem Grundstück wurden Hühner, Hasen und Schweine gehalten.

Heute stellen da viele Bewohner ihre Fahrräder und Gartengeräte ab.

Mysterien einer Siedlung

Gleich hinter der Siedlung beginnt das Feld und es endet die Bebauung im Osten von Bonames. Noch, muss man sagen. Die Stadt plant – mittlerweile seit 40 Jahren – die Fläche zu bebauen. Richtung Nieder-Eschbach soll ein Gymnasium entstehen. Das brauche der Frankfurter Norden ganz dringend, sagen Ulmer und Welker. Die große Wohnsiedlung in Richtung Harheim dagegen sehen, sie kritisch. Sie fürchten, hier könnten vier- oder fünfstöckige Gebäude entstehen, oder noch höher. Den zusätzlichen Verkehr könne Bonames nicht verkraften und eine wichtige Frischluftschneise würde gekappt.

Dass die Stadt um die Siedlung herum wächst, wäre nicht das erste Mal. Rund um die Siedlung sind alle Häuser neueren Datums. An der Gonzenheimer Straße entstanden in den 50er Jahren schöne, aber merkwürdig anmutende Rundhäuser. Die Lücke zum alten Bonameser Ortskern schloss sich in den 60er und 70er Jahren. Warum die Lücke in den 1920er Jahren überhaupt gelassen wurde, kann auch Ulmer nicht erklären.

Ebenso das blaue Haus mit den schönen Fensterläden am Ende der Galgenstraße bleibt ein Rätsel. Es ist das einzige freistehende Haus der Siedlung. Es gehörte zur ursprünglichen Planung. Auf dem Luftbild von 1927 ist es zu sehen. „Vielleicht ist es ein Witz des Architekten?“, sagt Ulmer. Paravicini hätte sich so einen Scherz erlauben dürfen. Denn die Aufgabe, einen Lebensraum zu schaffen, in dem Menschen gut leben können, hat er mit Bravour gemeistert.



Die Häuschen dienen heute vielen als Geräteschuppen.



Grün ist es in der Siedlung.



Die Seulbergerstraße nach dem Zweiten Weltkrieg.

FOTO: ISG

Anzeige



Leserreisen

Sorrent: „Bella Italia“ von seiner schönsten Seite

8 Tage, Spätsommer 2024

Erleben und genießen Sie den italienischen Spätsommer, süditalienisches Flair und Dolce Vita im sonnigen Süden rund um den wunderschönen Golf von Sorrent. Zu den Höhepunkten Ihres Reiseprogramms zählen beeindruckende UNESCO-Welterbestätten wie der antike Ausgrabungsort Pompeji ebenso wie die pulsierende Metropole Neapel und die malerische Panoramastraße der Amalfiküste mit herrlichen Ausblicken!

- **Süditalienisches Flair auf der sorrentinischen Halbinsel**
- **Familiäres Boutiquehotel abseits der Massen**
- **Umfangreiches Programm mit vielen Highlights**
- **Weltberühmte UNESCO-Welterbestätten**
- **Abschiedessen im alten Hafen von Sorrent**
- **Einblicke in die kulinarische Vielfalt Italiens**

Familiäre Atmosphäre abseits der Massen: Direkt gegenüber des Vesuvs liegt Ihr Hotel Montechiaro (Landeskat. 4). Genießen Sie auf der von Zitronenbäumen gesäumten Terrasse den herrlichen Blick über den Golf von Sorrent.

Diese Reise ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet.

Verantwortlich für den Inhalt dieser Anzeige und für die Durchführung der Reise ist der Reiseveranstalter: GLOBALIS Erlebnisreisen GmbH, Uferstraße 24, 61137 Schöneck

Leistungen und Preise

8 Tage ab
1.899 €
inkl. Flug

Eingeschlossene Leistungen:

- Rail&Fly (Zug-zum-Flug) in der 2. Klasse
- Flug mit Lufthansa von Frankfurt nach Neapel und zurück
- 7 x Übernachtung mit Frühstück im Hotel Montechiaro
- 3 x Abendessen in ausgesuchten Restaurants
- 1 x Abschiedessen im Hafen von Sorrent
- 4 Ganztagesausflüge inkl. Eintrittsgelder: Sorrent und Hinterland; Amalfitanische Küste; Neapel; Pompeji und Vesuv
- Verkostungen von Wein und regionalen Spezialitäten
- Deutsch sprechende Reiseleitung vor Ort
- Reiseliteratur

Reisetermine:	Doppelzimmer	Einzelzimmer
12.09. - 19.09.2024	ausgebucht	
19.09. - 26.09.2024	1.999 € p.P.	+ 150 €
26.09. - 03.10.2024	1.999 € p.P.	+ 150 €
03.10. - 10.10.2024	1.899 € p.P.	+ 150 €
10.10. - 17.10.2024	1.899 € p.P.	+ 150 €
17.10. - 24.10.2024	1.899 € p.P.	+ 150 €

Zuschlag für Zimmer mit Meerblick:
Doppelzimmer: 150 € p.P. | Einzelzimmer: 300 € p.P.

Nicht im Reisepreis eingeschlossen:

- Bettensteuer in Italien: ca. 4 € p.P. / Nacht
- Zusatzausflug auf die Trauminsel Capri: 95 € p.P.
- Zusatzausflug Ganztagesausflug Avellino: 95 € p.P.

Beratung, Prospekt & Buchung unter:

☎ 06187 4804-840 @ fnp@globalis.de 📧 fnp.globalis.de

Mo-Fr 9:00-18:00 Uhr, Sa-So 10:00-14:00 Uhr

Frankfurter
Neue Presse

Taunuszeitung Kreisblatt